

PRESSEINFORMATIONEN

FLORIAN LUKAS ANNETT RENNEBERG
JOHANNA KLANTE AXEL PRAHL

BEFREITE ZONE

ein Film von NORBERT BAUMGARTEN

INTERNATIONALE FILMFESTSPIELE BERLIN 2003, Perspektiven
STUDIO HAMBURG NACHWUCHSPREIS 2003: Beste Regie, Bestes Drehbuch

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer

presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de

2

BEFREITE ZONE

BEFREITE ZONE

ein Film von Norbert Baumgarten

Deutschland 2003, 93', Farbe, 35mm, 1:1,85, Dolby Digital

DARSTELLER

Sylvia Kubicek	Johanna Klante
Micha Resser	Florian Lukas
Kerstin	Annett Renneberg
Ade Banjo	Michael Ojake
Benny Kubicek	Jacob Matschenz
Bärbel Kubicek	Daniela Hoffmann
Rolf Kubicek	Axel Prah
Otto Resser	Hilmar Eichhorn
Inge Resser	Marie Gruber
Timo	Florian Riedel
Herr Krabowsky	Franz Viehmann
Frau Krabowsky	Katrin Klein
Herr Walter	K. Dieter Klebsch
Frau Walter	Susanne Lüning
Ines Müller	Jana Radau
Jochen Müller	René Schubert
	u. v. a.

STAB

Drehbuch und Regie	Norbert Baumgarten
Kamera	Christine A. Maier
Licht	Team 76 Lighting
Ton und Sounddesign	Tino Degen
Tonmischung	Bernd Popella
Montage	Jürgen Winkelblech
Maske	Katrin Schneider & Paula Leupold
Kostümbild	Katrin Berthold
Szenenbild	Juliane Friedrich
Musik	Jürgen Ehle
Redaktion ORB	Cooky Ziesche
Produzenten	Frank Löprich, Katrin Schlösser
Ausführende Produzenten	Anke Hartwig, Jan Philip Lange, Niklas Bäumer
Co-Produzent	ORB

Eine Gemeinschaftsproduktion von Ö Film Frank Löprich & Katrin Schlösser, JUNIFILM und ORB und ZDF mit freundlicher Unterstützung von VCC Perfect Pictures und in Zusammenarbeit mit Filmboard Berlin-Brandenburg, Filmförderungsanstalt, dem Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien (BKM)

Die Reihe OSTWIND ist eine gemeinsame Initiative von ORB (RBB) und ZDF / Das kleine Fernsehspiel.

www.befreitezone.de

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de

ULTRAKURZINHALT

Micha betrügt Sylvia mit Kerstin. Kerstin betrügt Micha mit Sven. Sylvia betrügt Micha mit Ade. Ade heißt "Blondi", ist schwarz, kickt im örtlichen Fussballverein und schießt so viele Tore, dass er die kleine Stadt Sässlen und ihre Menschen weit über die Grenzen Brandenburgs berühmt macht. Zwischendurch betrügt er Sylvia mit Heidi. Dann gibt es noch Bärbel: Sie betrügt Rolf. Rolf bekommt nichts auf die Reihe. Benny bekommt kein Mädchen. Timo bekommt keine Zigaretten ... Am Ende wird alles gut.

KURZINHALT

Blauäugig und zu jedem Risiko bereit durchlieben die Bürger Sässlens ihren Aufschwung Ost und bekommen ihn am Ende auch beinahe zu fassen. Da sind Micha und Sylvia. Sie haben Träume vom gemeinsamen Leben – Kinder, wenigstens ein Auto und ein großes Haus. Sie sagen, dass sie sich lieben. Aber Micha betrügt Sylvia mit Kerstin und Sylvia betrügt Micha mit Ade. Der ist schwarz, heißt "Blondie" und schießt so viele Tore für den Sässlener Fußballverein, dass er die Stadt und seine Menschen weit über die Grenzen Brandenburgs berühmt macht. Das bringt Sylvias Vater Rolf, der sich gerade in einem beruflichen Tief befindet, dessen Auswirkungen sogar bis ins eheliche Bett zu spüren sind, auf eine super Idee – Fanartikel. Plötzlich geht's für ihn steil aufwärts. Das ist aber für seine Frau Bärbel noch lange kein Grund, ihr heimliches Verhältnis mit dem Schuldirektor zu beenden. Solche Probleme haben Michas Eltern Otto und Inge nicht. Otto ist der einflussreichste Bauunternehmer der Stadt und Präsident des Fußballvereins. Seine Kompromisslosigkeit, sein Durchsetzungsvermögen und seine kreative Buchführung sind das Fundament für den sportlichen und wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt. Doch Ottos Kreativität wird eine Sache fürs Gericht und seine Inge, die einzige treue Frau im Ort, heult. Dann gibt's noch Sylvias Bruder Benny und seinen Kumpel Timo. Die trinken Bier, rauchen, reden über Mädchen und versuchen auch mal bei einer zu landen. Was nicht gelingt. Aber am Ende wird alles gut. Eine Geschichte für ein abgeklärtes Publikum, dessen Vorurteile endgültig bestätigt werden sollen.

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de

INHALT

Sässlen in Brandenburg, Mitte der 90er Jahre. Der Aufschwung kommt! - Jedenfalls in Sachen Fußball. Sässlen und seine Bewohner erfahren plötzlich gesamtdeutsche Aufmerksamkeit.

Sylvia Kubicek (Johanna Klante) und Michael Resser (Florian Lukas) haben Träume vom gemeinsamen Leben – Kinder, mindestens ein Auto, ein großes Haus, mit großem Bad, großem Schlafzimmer, Marmorfliesen überall und Fußbodenheizung. Beide arbeiten in der Baufirma, die Michas Vater gehört, und beide sagen einander, dass sie sich lieben.

Sylvia betrügt Micha mit Ade und Micha betrügt Sylvia mit Kerstin. Ade Banjo (Michael Ojake) ist schwarz und Torjäger beim Fußballverein Sässlen. Er ist der Liebling der hiesigen Fußballfans und wird "Blondie" genannt. Sylvia interessiert sich eigentlich überhaupt nicht für Fußball. Doch nach einer ersten zufälligen Begegnung mit Ade ist sie öfter im Stadion zu sehen.

Kerstin (Annett Renneberg) ist Sylvias beste Freundin. Die beiden kennen sich schon seit dem Kindergarten. Deshalb hat Kerstin natürlich immer ein schlechtes Gewissen, wenn sie sich mit Micha trifft. Eine Zeit lang glaubt Kerstin, dass es ihr nur um Sex geht. Das macht die Sache für Micha erheblich leichter. Als sie jedoch erkennt, dass sie Micha liebt, wird's kompliziert.

Ade betrügt Sylvia mit Heidi und umgekehrt. Kerstin betrügt Micha mit Sven. Heidi Banjo (Ulri von Lenski) ist Ades westdeutsche Frau, die auf keinen Fall nach Ostdeutschland wollte und ihrem Mann nicht nach Sässlen gefolgt war. Das macht Ade traurig und ein wenig einsam, so dass Sylvias immer stärker werdendes Interesse an ihm auf fruchtbaren Boden stößt. Als Heidi sich endlich entschließt, ihrem Mann in den Osten nachzukommen, wird's auch hier kompliziert.

Sven (Roman Weltzien) ist Kerstins Ersatz für Micha, nachdem Micha das heimliche Verhältnis mit Kerstin doch zu anstrengend wurde. Trotzdem ist Micha eifersüchtig auf Sven, was Kerstin irgendwie freut, aber die ganze Sache natürlich nicht einfacher macht.

Otto Resser (Hilmar Eichhorn) ist mit Inge (Marie Gruber) verheiratet. Er ist der einflussreichste Bauunternehmer der Stadt Sässlen, der Vater von Micha und als Präsident der Vater des Erfolgs des Sässler Fußballvereins. Ottos Kompromisslosigkeit, sein Durchsetzungsvermögen und seine kreative Buchführung sind das Fundament für den sportlichen und wirtschaftlichen Aufschwung in der Stadt. Am Ende wird Ottos Kreativität jedoch eine Sache fürs Gericht und Inge heult.

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de

Rolf Kubicek (Axel Prah) ist der Vater von Sylvia. Er ist Staubsaugervertreter. Aber die Geschäfte gehen schlecht. Die Auswirkungen dieses beruflichen Tiefs sind sogar bis in das eheliche Bett zu spüren. Vielleicht ist das der Grund, warum es Bärbel (Daniela Hoffmann), Rolfs Frau und Lehrerin für Deutsch und Geschichte, in die Arme des Schuldirektors Kruger (Steffen Mensching) treibt. Doch der Siegeszug der Säblener Fußballmannschaft und die damit verbundene Hysterie im Land bringen Rolf Kubicek auf eine neue Geschäftsidee - Fanartikel. Der Verkauf von Fußballschals, Mützen, Fahnen und Trikots mit dem Namen ADE BANJO hat durchschlagenden Erfolg. Mit Rolfs Berufs- und Eheleben scheint es seitdem steil aufwärts zu gehen.

Benny Kubicek (Jacob Matschenz), der 18jährige Sohn von Rolf und Bärbel und damit auch der Bruder von Sylvia, verbringt die meiste Zeit zusammen mit seinem Freund Timo (Florian Riedel). Sie trinken Bier, rauchen, reden über Mädchen, versuchen auch mal, bei einer zu landen und überfallen regelmäßig den Vietnamesen vor der Kaufhalle, wenn ihr Zigarettenvorrat aufgebraucht ist. Die beiden sind große Fußballfans und mit jedem Sieg der Mannschaft wird ihre Bewunderung für Ade "Blondie" Banjo größer. Das ändert sich aber schlagartig, als Gerüchte in der Stadt kursieren, dass "Blondie" die nächste Saison bei einem nicht gerade unbekanntem Münchner Club spielen wird. Benny ist verzweifelt und Timo stirbt.

Sämtliche Hoffnungen und Erwartungen aller Beteiligten werden enttäuscht. Der Aufschwung Ost steckt in der Krise. Doch am Ende wird alles gut.

FRAGEN AN REGISSEUR NORBERT BAUMGARTEN

Wie ist die Idee zu diesem Film entstanden? Wie haben Sie zu Ihrem Thema und Ihrer Geschichte gefunden? Wie haben Sie zu der Erzählform gefunden, in der sich die Geschichte nun präsentiert?

Cooky Ziesche, die Redakteurin des damaligen ORB rief mich an und bot mir die Regie für ein Ostwindprojekt an. Zu diesem Zeitpunkt gab es ein ausgearbeitetes Treatment in dem der Grundeinfall: Fußball – Ostdeutschland – schwarzer Mann – weiße Frau – Liebe schon enthalten war. Der Grundton des Stoffes war aber eher melodramatisch und die Perspektive aus der erzählt wurde war eine von Außen. Also eine die mehr geprägt war von Berichten aus den Medien, als eine die von den Menschen etwas wusste. Dadurch habe ich zunächst keinen Zugang zum Stoff finden können. Ich fand aber den Einfall Fußball als Metapher für all die Illusionen die sich die Menschen im Osten gemacht haben interessant und sah darin für mich die Möglichkeit von ganz persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen zu erzählen, die ich aufgrund meiner Herkunft gemacht habe und die ich so noch nie in einem Film über den Osten gesehen hatte. Also habe ich im Gespräch mit Cooky Ziesche für das Thema, aber gegen die Machart argumentiert. Und im Ergebnis dessen hatte ich dann plötzlich den Auftrag das Drehbuch selbst zu schreiben. Ich bin dann 14 Tage in meine alte Heimat gefahren, um meine Familie und Freunde zu besuchen und habe allen erzählt, dass ich einen Film über den Osten machen will. Ich war an ihrem Alltag interessiert - Arbeit, Freizeit, Träume, Sehnsüchte, solche Dinge. Ich hatte die Hoffnung, wenn ich mich im Vertrauten bewegen würde, bekomme ich ein Gefühl für meine Geschichte und meine Figuren. Denn ich musste ja noch einmal von vorn anfangen, außer dem Grundeinfall habe ich nichts aus dem alten Treatment übernommen. Das Material, das ich so gesammelt hatte, machte mir schnell klar, dass ich all das Widersprüchliche, Komplizierte und Ambivalente, das sich da vor mir auftat, nicht auf ein oder zwei Figuren abladen konnte. So kam es zu dem großen Ensemble an Figuren, die den Film nun bewohnen. Die Schwierigkeit beim Schreiben bestand für mich zu aller erst darin, mich in all die unterschiedlichen Figuren zu verlieben. Das schien mir wichtig, denn ich wollte nah bei den Figuren bleiben, vor allem wenn sie Dinge taten und Ansichten äußerten, die nicht Meine waren. Das der Film im Ergebnis mehr zum Komischen neigt, liegt daran, das ich trotz aller Nähe zu den Figuren, eine gewisse Distanz bewahren wollte. Ich denke, dass sich für einen Geschichtenerzähler Verständnis und Kritik nicht ausschließen.

Was hat es mit dem Titel BEFREITE ZONE auf sich?

Der Titel "Befreite Zone" meint die mediale Verkürzung, in der wir alle leben. Also etwas, was uns helfen soll, bestimmte Probleme, die die Realität für uns bereit hält zu kategorisieren, um sie dann in dieser Schublade abzulegen und nicht mehr länger darüber nachzudenken. Der Film erzählt nun eine Geschichte, die über diese Vereinfachung hinausgeht, indem er von Menschen berichtet und dabei ihre Stärken

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin

Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer

presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de

und vor allem ihre Schwächen deutlich macht. Zusammen ergeben Titel und Geschichte ein Ganzes.

Was war Ihnen besonders wichtig an diesem Projekt?

Die Schwierigkeit einen Film über den Osten zu machen liegt unter anderem darin, dass man sich gegenüber einem medialen Bild das die Öffentlichkeit über den Osten hat behaupten muss. Skandalisierung und Stimmungsmache haben dazu geführt, dass sich eine sehr einseitige Sicht auf die Menschen im Osten durchgesetzt hat. Es gibt Rassismus und Ostkatastrophe. Aber weder durch das Ausmalen noch durch das Ausnutzen dieser Themen entsteht Besserung. Hinter den schrecklichsten Schlagzeilen verbergen sich oft komplizierte, persönliche Schicksale, die einen Anfang hatten. Uns war es wichtig, genau das deutlich zu machen und den Blick des Publikums auch auf vernachlässigte Themen wie Liebe, Sexualität, Träumereien zu lenken. Das ist keine Flucht vor ostdeutscher Wirklichkeit, sondern der Versuch weniger heuchlerisch mit der Situation im Osten umzugehen. Erst durch das gleichberechtigte Nebeneinander von Monströsem und Zärtlichem entsteht meiner Meinung nach etwas, das ehrlichere und genauere Auskunft über die Menschen im Osten gibt.

Welche Erwartungen hatten Sie und welche Erfahrungen haben Sie während der Arbeit an dem Film gemacht?

Uns war von Anfang an klar, dass es schwierig werden würde dieses aufwändige Drehbuch, mit seinen vielen Figuren und Schauplätzen, mit dem wenigen Geld, das uns zur Verfügung stand halbwegs anständig auf die Beine zustellen. Wir haben uns im Vorfeld genau überlegt, wie wir besonders komplizierte und aufwändige Szenen gestalten können. Das führte dann zu der Ästhetik, die den Film jetzt charakterisiert. Wir wussten, dass wir sehr gute Schauspieler selbst für die kleinste Rolle hatten und dass das unser wichtigster Trumpf war. Wir haben dann versucht die Technik möglichst in den Hintergrund treten zu lassen, um so den Schauspielern mehr Raum für ihre Gestaltung zu geben. Das war glaube ich eine gute Entscheidung. Natürlich kann man das auch anders machen, aber in unserem Falle hätte das den Zeit - und Geldrahmen gesprengt. Bescheidenheit war deshalb angesagt. Die Erfahrungen die ich dabei machen konnte sind natürlich enorm. Man versucht ja die ganze Zeit seine Arbeit zu reflektieren. Beim Schreiben, beim Drehen, während des Schnittes, am fertigen Film. Dabei stellte man fest das einige Entscheidungen die man getroffen hat richtig waren und andere nicht. Für den Film ist nur wichtig, dass die richtigen Entscheidungen in der Überzahl sind. Für mich sind natürlich die falschen Entscheidungen am wichtigsten, weil sie nach Verbesserung schreien und mir die Möglichkeit geben mich weiter zu entwickeln.

Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Der größte Teil des Films wurde in Rüdersdorf gedreht. Das ist eine kleine Stadt östlich von Berlin. Wir wurden da mit offenen Armen empfangen und auf auße-

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de

wöhnliche Weise unterstützt. Viele Rüdersdorfer haben als Komparsen und Kleindarsteller mitgewirkt und somit stark die Atmosphäre des Films geprägt. Dabei haben sie oft Stunden gewartet ohne eine Beschwerde und das alles für sehr wenig Geld. Ich glaube sie haben gemerkt, dass wir wirklich am Lebensalltag der Menschen im Osten interessiert waren. Das war eine gute Zusammenarbeit. So etwas kann man nicht planen, dass passiert einfach. Wir haben das als großes Glück empfunden.

Was wünschen Sie sich für den Film?

Natürlich wünsche ich mir, dass der Film möglichst viele Menschen erreicht. Mir ist aber auch klar, dass er es schwer haben wird überhaupt bemerkt zu werden. Ich habe aber die Hoffnung, dass es ein Publikum gibt, das ein Interesse hat, sich mit der Gegenwart auseinander zu setzen.

REGIE

NORBERT BAUMGARTEN wurde 1973 in Bautzen geboren. Nach Abschluss seiner Berufsausbildung zum Werkzeugmacher mit Abitur ging er 1992 nach Berlin zum Film. Seitdem arbeitete er als Produktionsfahrer, Aufnahmeleiter, Regieassistent und Produktionsleiter für verschiedene Film- und Fernsehproduktionen. Nebenbei realisierte er eigene Filmprojekte und arbeitete als Videoartist, Bühnenbildner und Autor für Kinder- und Jugendtheaterproduktionen. Von 1996 bis 1997 war er im Verein für Jugend- und Sozialarbeit als Sozialarbeiter beschäftigt. Seit Herbst 1997 studiert Norbert Baumgarten Film- und Fernsehregie an der HFF Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. Im Sommer 2001 arbeitete er als Regisseur zusammen mit den Produzenten Anke Hartwig, Niklas Bäumer und Jan Philip Lange an der ZDF-Auftragsproduktion Flachschwimmer. Die Arbeit am Drehbuch zu Befreite Zone begann im Auftrag des ORB im Januar 2001. Der Film ist gleichzeitig seine Abschlussarbeit für die Filmhochschule.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

Die Abenteurerin 2000, Kurzspielfilm
Sex & Crime 2001, Kurzspielfilm
Happy End 2001, Kurzspielfilm
Achterbahn: Flachschwimmer 2001, Kinderfilm
Befreite Zone 2003, Spielfilm

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de

DARSTELLER

JOHANNA KLANTE wurde 1976 in München geboren. Ihr Vater, der Regisseur Diethard Klante, brachte seine Tochter mit den Kurzfilmen Hanni und Hilde erzählen Märchen schon früh vor die Kamera. Seitdem spielte die Darstellerin Hauptrollen in unzähligen Fernsehproduktionen wie etwa Sperling, Stubbe oder Hannas Baby. 1995 war sie in Felix Tissis Schlaraffenland erstmals in einer Kinohauptrolle zu sehen. 2002 ging der Günter-Strack-Fernsehpreis für Nachwuchsschauspieler auf Grund ihrer Rolle in Kaltes Blut an Johanna Klante.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

Der grosse Abgang 1994, Regie: Nico Hofmann
Schlaraffenland 1995, Regie: Felix Tissi
Mein Kind soll leben 1998, Regie: Diethard Klante
Sperling und das schlafende Mädchen 1999, Regie: Georg Herz
Stubbe und das fremde Mädchen 1999, Regie: Thomas Jacob
Bonhoeffer – Die letzte Stufe 1999, Regie: Eric Till
Hannas Baby 2001, Regie: Diethard Klante
Der Verehrer 2002, Regie: Dagmar Damek
Tödliche Freundschaft 2002, Regie: Ute Wieland
BEFREITE ZONE 2003

Ohne je eine Schauspielschule besucht zu haben, gehört der 1973 geborene **FLORIAN LUKAS** zu den gefragtesten und ausdrucksstärksten Darstellern seiner Generation. In Mark Schlichters Kinodebüt Ex machte er erstmals auf sich aufmerksam. Es folgten Kinoerfolge wie Der Eisbär (von und mit Til Schweiger), St. Pauli Nacht, Absolute Giganten und GOOD BYE LENIN. Neben seiner Kinoarbeit stand Florian Lukas auch für verschiedenste Fernsehproduktionen vor der Kamera, darunter Tatort, Polizeiruf 110, Tut mir leid wegen gestern oder Wambo. Auszeichnungen wie der Bayerische Filmpreis als bester Nachwuchsdarsteller, der New Faces Award 2000, der Best Actor Award 2000 und 2001 sowie krönend der Deutsche Filmpreis 2002 belegen auf eindrucksvolle Weise sein außergewöhnliches Talent.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

Ex 1994, Regie: Mark Schlichter
Tut mir leid wegen gestern 1997, Regie: Anna Justice
Dunckel 1997, Regie: Lars Kraume
Der Eisbär 1998, Regie: Til Schweiger
Absolute Giganten 1998, Regie: Sebastian Schipper
St. Pauli Nacht 1998, Regie: Sönke Wortmann
Zoom 2000, Regie: Otto A. Jahrreis
Mädchen, Mädchen 2000, Regie: Dennis Gansel
Wambo 2000, Regie: Jo Baier
Planet der Kannibalen 2001, Regie: Hans C. Blumenberg
Liegen lernen 2002, Regie: Hendrik Handloegten
Good Bye Lenin 2002, Regie: Wolfgang Becker
Liegen lernen 2003, Regie: Hendrik Handloegten
BEFREITE ZONE 2003

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de

Bereits seit ihrem zwölften Lebensjahr steht die 1978 geborene **ANNETT RENNEBERG** vor der Kamera. Ihr Durchbruch gelang der Nachwuchsdarstellerin 1996 als Drogenabhängige in Maja, deren Darstellung ihr eine Nominierung für den Telestar-Förderpreis einbrachte. Seitdem wirkte sie in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit, darunter Das Böse oder Models. Nach ihrem Abitur spielte Annett Renneberg 1998 zudem bei den Wiener Festwochen unter der Regie von Peter Zadek. Im gleichen Jahr stand sie für die Verfilmung der Donna-Leon-Krimireihe Commissario Brunetti vor der Kamera. Im Kino konnte die Schauspielerin bisher mit Produktionen wie Die Musterknaben oder Over the Rainbow überzeugen. Dass Annett Renneberg zu den großen Talenten ihrer Generation gehört, belegt die Goldene Kamera, mit der sie 2002 als beste Nachwuchsschauspielerin ausgezeichnet wurde.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

Die Musterknaben 1996, Regie: Ralf Huettner
Maja 1996, Regie: Volker M. Arend
Das Böse 1997, Regie: Christian Görlitz
Over the Rainbow 1998, Regie: Jan Peter
Models 2000, Regie: Christian Görlitz
Tatort: Der Präsident 2000, Regie: Thomas Bohn
Die Cleveren 2002, Regie: Christian Baltasar
Der letzte Zeuge 2002, Regie: Bernhard Stephan
Devot 2002, Regie: Igor Zaritzki
BEFREITE ZONE 2003

MICHAEL OJAKE wurde 1961 in Lagos, Nigeria, geboren. Nachdem er bereits mit 17 Jahren am National Arts Theater in seiner Heimatstadt gearbeitet hatte, begann er 1983 sein Theaterstudium an der Hochschule für darstellende Künste in Sofia, Bulgarien. Ende der 80er Jahre zog es ihn zurück nach Nigeria, wo Ojake als Lehrer für Puppenspiel und Ästhetik am Television College in Jos tätig wurde und anschließend in der Abteilung für internationale Beziehungen wiederum im National Arts Theater Lagos arbeitete. 1991 kam Ojake nach Berlin, arbeitete kurz in einer Fabrik und dann als Puppenspieler am Figurentheater "Marotte". Seit 2001 macht Ojake eine Ausbildung zum Drehbuchautor. Kleinere Filmrollen spielte Ojake bereits seit 1985, darunter in deutschen Hochschul- und Fernsehproduktionen wie Passport to Kill, Das Ende eines normalen Tages, Doppelter Einsatz, Polizeiruf 110 u. a. Seine Stimme verlieh Ojake als Synchronsprecher 1998 dem Film Moby Dick und auch im Theater wirkte er bei diversen Produktionen mit.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

Passport to Kill 1993, Regie: Tsitsi Dangarembga
Das Ende eines normalen Tages 1995, Regie: Heide Pils
Der Schattentheaterspieler 1996, Regie: Tsitsi Dangarembga
Doppelter Einsatz 1996, Regie: Michael Knof
Tatort: Exil 2001, Regie: Thomas Bohn
BEFREITE ZONE 2003

Salzgeber & Co. Medien GmbH

Friedrichstraße 122
10117 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung: Guido Fischer
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de